

# Laibacher Zeitung.



Nº. 1.

Samstag am 2. Jänner

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Keuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Dezember v. J. den Propstpfarrer von Mezzana, Peter Galli, zum Theologal-Domherrn, dann den Ehrenkanonikus und Koadjutor an der Pfarre di S. Babila in Mailand, Jakob Brioschi, zum Domherrn an dem Metropolitankapitel in Mailand allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Dezember v. J. den Gymnasiallehrer zu Prag, Dr. Karl Schenkl, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Innsbrucker Universität allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Dezember v. J. an dem Oedenburger Kollegiatkapitel zum Rostos den Kanonikus und Stadtpfarrer daselbst und Titular-Abt Franz Sales Näch, und zum Kanonikus den Vize-Archidiakon und Pfarrer zu Harkau, Franz Hodich, allernädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirkamts-Adjunkten Johann Pezka, zum Bezirksvorsteher in Böhmen ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederaufnahmen des Nicolo Braida zum Präsidenten und des Francesco Ungaro zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Udine genehmigt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Graz erledigte Lehrerstelle den Supplenten derselben, Anton Maresch, verliehen.

Am 29. Dezember 1857 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LI. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 241. Den Erlass des Justizministers vom 22. Dezember 1857, womit die Errichtung eines selbstständigen Handelsgerichtes in Prag und der Zeitpunkt seiner Aktivierung bekannt gemacht wird.

Nr. 242. Den Erlass des Finanzministeriums vom 22. November 1857 — gültig für sämmtliche Kronländer — wegen Zugestellung von Borgungen der Rübenzuckersteuer gegen persönliche Bürgschaft.

Nr. 243. Die Verordnung des Ministeriums für Handel, öffentliche Bauten und Kommunikationen und des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1857 — gültig für alle Kronländer — über die Kontrolle der erfüllten Stempel-Pflicht bei der durch die Post versendeten inländischen Stempelpflichtigen Druckschriften.

Nr. 244. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 24. Dezember 1857, womit der Beginn der Amtswirksamkeit der, in den Königreichen Kroaten und Slavonien zu bestellenden Urbarial-Gerichte kundgemacht wird.

Wien den 28. Dezember 1857.  
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ausland und die deutsch-dänische Angelegenheit.

Der Brüsseler „Nord“ veröffentlicht nachstehende Analyse einer unter dem 1. Dezember vom Fürsten Gortschakoff an das Kopenhagener Kabinett in Sachen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gerichteten Note, welche den Wortlaut des Textes genau wiederzugeben scheint:

Das Kabinett von Petersburg spricht zuvorderst die Ansicht aus, daß die Angelegenheit der Herzog-

thümer Holstein und Lauenburg in eine Phase eingetreten sei, deren gewichige Bedeutung man sich unmöglich verborgen können, da in der That einerseits der deutsche Bund die von den lauenburg'schen Ständen vor ihm gebrachte Beschwerde angenommen, andererseits Österreich und Preußen die holstein'sche Sache bei demselben in Anregung gebracht, indem sie ihm über ihre fruchtbaren Bemühungen, durch direkte Unterhandlungen mit Dänemark die zwischen diesem und den holstein'schen Ständen schwedende Streitigkeit auszugleichen, Bericht erstatteten. Der Frankfurter Bundesstag finde sich also veranlaßt, einen Ausspruch zu thun, wie der Artikel 31 der Wiener Schlussakte ihm hiezu das Recht und die Verpflichtung zuerkenne. Das kaiserliche Kabinett glaubt nicht, daß es bezweifelt werden könne, daß der Bundesstag, indem er dieses Recht ausübe, und sich einer nicht minder unbestreitbaren Verpflichtung erledige, streng in den Grenzen und Formen bleibe, welche die Bundes-Institutionen ihm vorschreiben.

Der König von Dänemark habe daher in seiner Eigenschaft als Herzog von Holstein und Lauenburg eine Gelegenheit, den anderen Bundesmitgliedern gegenüber sich über die Punkte zu erklären, welche den Gegenstand dieser beklagenswerten Streitigkeit bilden, sowie über die Intentionen, welche ihn in der Ausführung der im Jahre 1852 gegen den Bund übernommenen Verbindlichkeiten leiteten. Die russische Regierung glaube, daß von diesen Auseinandersetzungen der Ausgang einer Sache abhängen werde, auf welche die Aufmerksamkeit Deutschlands gerichtet sei, und die Dänemark selbst in Spannung erhalte. Sie hält es also für unnütz, zu sagen, wie sehr sie wünsche, daß der König die Gelegenheit, die ihm geboten sei, ergreifen wolle, um die versöhnlichen Gefühle, die ihn beseelen, zu bezeigen und auf unverworfliche Art seine Absicht darzutun, die Arrangements aufrecht zu erhalten, die zwischen Sr. Majestät und dem Bunde in Betreff des Herzogthums Holstein insbesondere festgesetzt worden.

Das kaiserliche Kabinett wiederholt hier, daß Russland, wie es mußte (comme elle le devait), sich der Intervention in dieser Frage enthalten habe, die nach seiner Meinung zum ausschließlichen Besitz des Staatsrechts Deutschlands gehöre, aber daß es dennoch nicht mit Gleichgültigkeit einen Zustand der Dinge sich verlängern sehen könne, dessen Dauer, die Ruhe des Nordens Europa's kompromittierend, in keinem Falle die wahren Interessen Dänemarks fördern könnte; daß ohne Zweifel das dänische Gouvernement wohl wisse, bis zu wie hohem Grade die Angelegenheit der Herzogthümer die Sympathien der Bevölkerungen in Deutschland erregt; Sympathien, in Betreff deren man den deutschen Gouvernementen, und vor allen dem österreichischen und dem preußischen, Dank sagen müsse, daß sie bis jetzt den Ausdruck derselben in gehörigen Grenzen zu halten gewußt, was diesen Gouvernementen aber nur umso mehr Recht gebe, zu erwarten, daß Dänemark sich geneigt zeigen werde, zu einem gerechten und auch seinerseits ehrenwollen Arrangement die Hand zu bieten.

Die Depesche schließt mit der Überzeugung, daß diese Erwägungen der Weisheit des Königs und seiner Nähe nicht entgehen werden, deren Aufmerksamkeit das Kaiserl. Kabinett sie ganz besonders empfiehlt, indem es den Wunsch ausgedrückt, daß das Gouvernement des Königs durch die Erklärungen, die es in der Lage sein werde, dem deutschen Bunde darzubieten, nicht den Weg zu einer friedlichen Verständigung (Arrangement à l'amiable) werde verschließen wollen, die ebenso sehr seine eigenen Interessen erheischen, wie die Würde der Krone. Endlich fordert das russische Gouvernement seinen Repräsentanten auf, alle diese Erwägungen, bezüglich der naheliegenden Folgen, die eine Verweigerung der Gerechtigkeit nach sich ziehen könnte, mit den Ausführungen zu begleiten, zu welchen seine genaue Kenntnis der Angelegenheit der Herzogthümer, wie die der Bundesgesetzgebung, ihn in Stand setze.

## Oesterreich.

Wien, 31. Dezbr. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den Armen in Karolinenthal 100 fl. zu spenden geruht.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Maximilian haben für die Zwecke des Bonifazius-Vereines einen Beitrag von 2000 fl. gnädig gewidmet.

Man schreibt uns aus Mailand vom 28. Dezember. Die Herzogin Regentin von Parma ist vorgestern hier eingetroffen und hat Abends mit Ihren k. hoh. dem durchl. Herrn Erzherzog Ferd. Max und der durchl. Frau Erzherzogin Charlotte die Scala besucht. Die Herzogin hat gestern die Rückreise angetreten. Sieben Direktoren der provisorischen Seiden-Aushilfskasse wurden ernannt und bestätigt; die Zeichnungen wurden heute geschlossen und das Doppelte der erforderlichen Summe erzielt. Die Geschäfte auf biesigem Markte nehmen eine günstige Wendung, man hegt keine Besorgniß vor neuen Fallimenten.

— Die „Wiener med. Wochenschrift“ schreibt: Der Kaufmann hat sich in Folge der herrschenden Epidemie auch diese Woche auf seiner sehr bedeutenden Höhe erhalten. Dabei sind pleuritische Affektionen sehr häufig und selbst Pneumonien zeigen sich häufiger; die Lungentuberkulosen verschlimmern sich bedeutend. Typhen kommen mehr vereinzelt vor, eben so die febrilen Grantheme.

— Im Laufe des Jahres 1858 wird durch eine Kommission von Fachmännern über die definitive Organisation der Gymnäsen berathen werden. Zur Erleichterung dieser Berathungen läßt das Unterrichtsministerium bereits die nötigen Vorarbeiten treffen.

— Der eventuelle Anschluß der Franz-Joseph-Orientbahn an die Kärntner Eisenbahn beruht die Interessen Kärntens und Steiermarks gemeinschaftlich in so hohem Grade, daß die Handels- und Gewerbe-Kammer des ersten Kronlandes sich angeregt sah, hohen Ortes um die Festhaltung des a. h. genehmigten Vereinigungspunktes beider Bahnsysteme in Marburg (gegenüber dem anderweitig vorgeschlagenen Anschlußpunkt Pragerhof) zu petitionieren. Die Gründe, welche die Handels- und Gewerbe-Kammern dafür anbrachten, bestehen wesentlich in dem Hervorheben der Wichtigkeit des direkten Anschlusses der Orientbahn, welche die Aus- und Einfahrt und den Personenverkehr Ungarns mit Triest einerseits und mit den Kronländern Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und dem Westen Europa's anderseits vermittelt.

Linz, 24. Dezbr. Bezuglich des Baues der Kaiserin Elisabeth Bahn erfährt die „Linz Zeitung“, daß mit dem Unterbau für den Stationsplatz Linz sogleich nach den Feiertagen begonnen und ebenso der Unterbau zwischen Güns und Linz den ganzen Winter hindurch energisch betrieben werden soll. Die Arbeiten bei der Günsbrücke sind bedeutend vorgeschritten, an der Herstellung des Planums für den Güns-Stationsplatz wird rüstig gearbeitet, die Traunbrücke ist in ihren Fundamenten beendet und auch das Mauerwerk von 5 Pfellen nahezu vollständig hergestellt, die Eisenkonstruktionen für beide Brücken werden im Laufe des Frühlings von den Eisengewerken abgeliefert werden. Überbaupt wird auf der ganzen Strecke Wien-Linz alles aufgeboten werden, um die Bahn vor Ablauf des Monats November 1858 eröffnen zu können.

Osön, 25. Dez. Se. k. k. Apostolische Majestät haben den im Monate August 1. J. durch Feuer verunglückten Insassen von Nagy-Baráth eine Unterstützung von Eintausend Gulden allernädigst zu bewilligen geruht.

## Deutschland.

Ein Frankfurter Blatt hatte vor kurzem erklärt, daß die Untersuchungs-Kommission die Schuld des Korporals Wimmer noch nicht festgestellt habe. Der „Berliner Zeit“ wird nun aus „völligem glaubwürdiger“ Quelle folgendes mitgetheilt: Die Untersuchungs-Kommission, welche unter dem Vorsitz eines

## Frankreich.

Paris, 26. Dezember. Ein Génie-Oberst, 3 Artillerie-, 3 Infanterieoffiziere und 12 Unteroffiziere der verschiedenen Waffengattungen haben von der französischen Regierung die Ermächtigung erhalten, als Instruktoren nach Persien zu gehen. Sie werden binnen Kurzem abreisen.

Paris, 27. Dez. In Cherbourg ist der Befehl zum Bau einer Yacht für den Privatgebrauch des Kaisers Napoleon eingetroffen. Dieselbe soll bis zum August 1858 fertig sein. Dem „Journal de Cherbourg“ zu folge wird diese neue kaiserliche Yacht aus Holz gebaut und 85 Metres lang werden, 6 Metres länger als die Fregatte „Impétueuse.“ Die Yacht wird eine Maschine von 500 Pferdekraft und Räder erhalten. Man wählte diese Bauart, weil die Schraube, auch bei ruhigem Wetter, dem Schiffe eine stärker schwankende Bewegung verursacht. — Es ist ein portugiesischer Ingénieur hier angelommen, welcher den Auftrag erhalten hat, das Pariser Kloakensystem zu studieren. Dasselbe soll in Lissabon in Anwendung gebracht werden. Bekanntlich wird die Epidemie, von welcher die Hauptstadt Portugals eben heimgesucht worden ist, zum großen Theile den Ausdünungen der Kloaken zugeschrieben.

Eisenach, 22. Dez. Gestern Nachmittag ist der Durchbruch des Verrabahntunnels glücklich unter dem Jubel der Arbeiter erfolgt, so daß sich dieselben von beiden Seiten die Hände reichen konnten.

## Schweiz.

Aus Bern, 24. Dez. Die Bundesversammlung hat ihre außerordentliche Sitzung, die erste der vierten neu-eidgenössischen Legislatur beendigt. Der Westbahnhofkonsist hat diejenige Entscheidung gefunden, die ich in der letzten Mittheilung als unzweifelhaft bevorstehend vorausgesetzt, sofern die Oron-Gesellschaft ihr Privilegiumsucht nicht zurückziehen würde. Das verlangte Privilegium wurde zwar von beiden Räthen, als mit dem eidgenössischen Eisenbahngesetz im Widerspruch stehend, verworfen, aber es geschah solches mit Erwagungen, die den Petenten und ihrem Unternehmen durchaus günstig sind. Die beiden Räthen weisen in den Motiven des Beschlusses auf die bisherigen Bundesbeschlüsse hin, welche jede Nebenlinie (Murten) zwischen den zwei garantirten Hauptlinien, der Berglinie (Oron), und der Seelinie (dem Neuenburger See entlang) ausgeschlossen haben, in welchen Bundesbeschlüssen „diejenigen Garantien liegen, welche, ohne dem Eisenbahngesetz zu widersprechen, geeignet sind, die rechtmäßigen Interessen der Petenten zu schützen.“ Günstiger für das Oronunternehmen als diese Motivierung an sich, ist die große Mehrheit, die sich in beiden Räthen für dieselbe ausgesprochen hat. Im Nationalrat ließ es die Minderheit des Ausschusses zu keiner zweiten Abstimmung kommen, sondern zog ihre weniger markanten Anträge zurück, als sie die Versammlung fast einstimmig für die Anträge der Ausschussmehrheit sich erheben sah. Aehnliches geschah im Ständerath, wo alle Stimmen bis auf fünf sich dem Entschiede des Nationalrathes anschlossen; diese fünf damit nicht einverstandenen Kantonsabgeordneten enthielten sich der Abstimmung. Die einstimmigkeit grenzende Mehrheit der Bundesversammlung bietet der Oron-Gesellschaft viel mehr reelle Gewähr für Ausschließung von Konkurrenzbahnen, als ein formell zwar bestimmter lautender, aber mit dem Gebrechen der Verfassungswidrigkeit behafteter und mit knapper Mehrheit gefasster Beschuß (wie er vorher projektiert war), der die zahlreiche Minderheit zu stets neuen Angriffen aufgestachelt hätte.

(Wiener Ztg.)

## Italienische Staaten.

Turin, 24. Dezember. Es ist nun erwiesen, daß der untersee'sche Telegraph, an dem Piemont sich mit 3½ Millionen Franken beteiligt, für die den Aktionären 5 Prozent garantiert wurden, ein entschieden verfehltes Unternehmen ist. Depeschen von Paris nach Bona brauchten oft 72 Stunden, so daß die Nachrichten zuweilen schneller mittelst des Marseiller Dampfers nach Algerien gelangten, als mittelst des untersee'schen Telegraphen. Die Ursache dieser Verzögerungen ist, daß auf der Insel Sardinien, wo bekanntlich noch sehr wenig Sicherheit ist, die Telegraphen-Stangen von räuberischem Gesindel regelmäßig umgeworfen und der Draht gestohlen wurde. Die französische Regierung beabsichtigt in Folge dessen, Marseille und Algier direkt mittelst eines untersee'schen Drahtes zu verbinden.

Nachrichten aus Neapel vom 22. d. M. melden, daß das Erdbeben hauptsächlich in dem dieß seitigen Fürstentum und der Basilicata Schaden angerichtet hat. Zu Potenza verloren 400 Menschen, zu Pola 300 Menschen das Leben; 12 Dörfer sind fast gänzlich zerstört. Ingenieure, Sanitätsbeamte und Truppen sind zur Hilfe gesandt. Am 19. und 20. wurden in Neapel selbst neue Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Auf Sizilien hat man keine Erschütterung verspürt.

ob sie dem Urtheil derselben überwiegend in der gegenwärtigen Zeit unterliege, als ob endlich überall und speziell in Belgien die Massen der Bevölkerung sich ihrem Einflusse entzögen, welchen sie nur auf einzelne, auserlesene Erscheinungen, auf den geistigen Adel der Zeit auszuüben vermöge. Diese Ansichten scheinen sowohl in der Anwendung auf die Zustände Belgiens, als auf die Mission und das Vorgehen der katholischen Kirche im Allgemeinen nicht sichtbar zu sein. — Der Wechsel zweier Parteien in Belgien, deren eine als die katholische, die andere als die liberale bezeichnet wird, ist keine neue Erscheinung. Beide Parteien sind mit der selbständigen Bildung Belgiens innig verwebt, sie besitzen ihr scharfgezeichnetes Programm, sie haben im Laufe der Jahrzehnte ihre Kräfte auf verschiedenen Grundlagen, aus verschiedenen Anlässen, mit verschiedenen Erfolgen wiederholt gemessen. Ein solcher Anlaß war dann auch nun das Wohlthätigkeitsgesetz. Es berührte aber seiner Natur nach nicht sowohl die Stellung der katholischen Kirche in Belgien, als vielmehr die gesellschaftlichen Zustände des Landes selbst. Die katholische Kirche, als solche, ist in Belgien nach allen Richtungen zu einer Festigung, zu einer Ausdehnung des ihr gehörenden Einflusses gelangt, welche die Dispositionen über Wohlthätigkeitsanstalten nicht mehr als eine Lebensfrage für sie erscheinen lassen können, bei der Vorlage des Gesetzes überwog vielmehr die Absicht, eine an und für sich wünschenswerthe Disposition, die bessere Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten in einer ihrem allgemeinen Streben entsprechenden Richtung überhaupt einzuleiten. — Wenn die seither stattgehabten allgemeinen Wahlen indirekt das Wohlthätigkeitsgesetz beseitigen, so ist dies kein Ausspruch der Massen, welche sich dabei dem Einflusse der katholischen Kirche zu entziehen suchten. Das Wahlrecht in Belgien ist bekanntlich an einen Census gebunden, es sind also gesellschaftliche Korporationen und keineswegs die Massen an und für sich selbst, welche diese Art von politischer Thätigkeit ausüben, und diese Wahlkörperhaften, die sich gegenwärtig gegen das frühere Kabinett und seinen Gesetzesvorschlag entschieden, haben im Laufe der Zeit abwechselnd beiden großen Parteien in Belgien zum Siege verholfen, ohne daß man darin etwas anderes erblicken könnte, als den bei solchen Verhältnissen sich stets herausstellenden Wechsel der allgemeinen politischen Auseinandersetzungen und wirthschaftlicher oder künstlerisch erzeugter Bedürfnisse. Und ebenso entschieden, ja in noch viel höherem Grade muß in Abrede gestellt werden, daß die Massen als solche sich dem Einfluß der katholischen Kirche entzogen, oder daß letztere sich derselben irgendwie zu politischen Zwecken zu bedienen angewiesen wäre, ihre Herrschaft sich aber nur auf die auserlesenen Geister der Zeit erstrecke. Die befremdliche Anschauung, in welcher man gleichzeitig zugestellt, daß eine Richtung die bedeutendsten Köpfe, die reinsten Charaktere, große Staatsmänner, große Gelehrte zu den ihren zählen, und gleichwohl konstatiren möchte, daß sich dieselbe überall früh oder spät dem Widerstand, der Abneigung der Massen beugen müsse, möchten wir in Bezug auf die katholische Kirche als ganz und gar unbegründet ablehnen. — Die katholische Kirche ist nirgends, weder an die Massen, noch an die Elite der Gesellschaft, sondern an die Gesellschaft im Allgemeinen angewiesen. Dort, wo die Bevölkerung in ihrem Schoße lebt, ist sie eben dadurch mittelbar auch durch die Massen stark, welche ihrer geistigen Herrschaft sich unterzogen haben. In dieser allgemeinen Ausdehnung ihrer Glaubensfahrungen liegt ihr wahrer, vorzüglicher, geräuschloser Beruf. Sie achtet und ehrt dabei das Streben hervorragender Geister, welche, voranleuchtend durch Bildung und Sittlichkeit, sich enger an ihre Sitzungen anschließen wollen. Sie verkennt die Vortheile nicht, welche solche vereinzelte Erscheinungen ihr bringen können. Es wäre jedoch ein Stand geistiger Armut für sie, wäre sie, statt die Nationen in ihren säkulären Kreis aufzunehmen und darin zu erhalten, nur an solche auserlesene Gesellschaftsschichten ihrer Existenz und Wirksamkeit nach angewiesen. Die katholische Kirche bedient sich anderseits der Massen weder um zu zerstören, noch sucht sie dieselben zu beherrschen, weil sie eine politische Aktion weder ausübt, noch bedarf. Sie faßt überhaupt die Gesellschaft unter dieser Beziehung nicht auf. — Jene innere Stärkung, welche das katholische Leben in Europa seit einem Jahrzehnt erfuhr, ist durch die Verwerfung einer administrativen Maßregel in einem Lande wie Belgien nicht beeinträchtigt. Ob der bis zur Hälfte des 16. Jahrhundertes fast ausschließlich nach uralter Tradition dem Klerus anvertraute mühsame Beruf der Leitung der Almosenspendung, der Werke der Wohlthätigkeit im allgemeinen Sinne des Wortes in die Hände derselben zurückgeführt soll oder nicht, ist schließlich eine Frage der Kirchendiäzipin, eine Neuheitlichkeit, welche weder das innere Leben der Kirche, noch ihre geistige Kraft berührt. Es ist eine Bürde, welche der Klerus in Belgien nicht gesucht hat, und deren Abwendung hier nach für ihn keine Niederlage, in der Geschichte der

## Belgien.

Aus Brüssel, 20. Dezember wird der „Wiener Ztg.“ geschrieben:

Das Schicksal des Wohlthätigkeitsgesetzes und der sich daran knüpfende Kabinettswechsel hat Anlaß zu Betrachtungen und Konstellationen allgemeiner Natur gegeben, die jene Vorgänge als eine Niederlage der katholischen Kirche und ihrer universalen Tendenzen darzustellen beflissen waren. Man hat die Ansicht ausgesprochen, als ob die katholische Kirche darauf angewiesen wäre, durch die Massen zu wirken, als

katholischen Kirche aber auch kein epochemachendes Ereignis sein kann.

## Portugal.

Per „Alhambra“ sind Nachrichten aus Lissabon, 19. Dezember, eingetroffen. Das Wetter war glücklicherweise kühl geblieben, so daß das Fieber noch immer allmälig abnahm. In den vergangenen 10 Tagen meldete man 370 neue Erkrankungs- und 199 Sterbefälle, gegen 892 Erkrankungs- und 385 Sterbefälle in den vorhergegangenen 10 Tagen. Am 16. kamen nur 47 und am folgenden Tage nur 11 neue Fälle vor, aber leider waren die wenigen neuen Fälle um so bösartiger, was bei dem Erlöschen einer Epidemie eine nicht gewöhnliche Erscheinung ist. Wie man glaubt, wäre selbst die Energie des Königs kaum im Stande sein, die Stadt von ihrem pestilenzialischen Kloakensystem — der Hauptquelle des Nebels — zu befreien, bevor sie von einer noch furchtbaren Seuche heimgesucht worden als die jetzige, die allem Anschein nach nur der kalten Witterung zeitweilig gewichen ist.

## Rußland.

Petersburg, 16. Dez. Außer der äußeren Veränderung in der Armee durch die beträchtlichen Reduktionen, hat auch eine innere Reform derselben begonnen. Bei allen Infanterie-Regimentern sind Regimentsschulen errichtet, worin Lesen, Schreiben, Rechnen und die vier Spezies gelehrt werden. Je 200 Soldaten (20 per Kompanie) dürfen darin eintreten. Der Unterricht beschränkt sich auf je 2 Stunden täglich. Alle vier Monate ist eine Prüfung, die mit Geloblohnungen verbunden ist; die genügend ausgebildeten Soldaten scheiden aus, so daß allmälig alle Soldaten in die Schule eintreten, deren Prüfungen jeder bestanden haben muß, um Unteroffizier werden zu können; wer nach drei Monaten nichts Bestimmtes leistet, verliert alle Aussicht auf die Tressen. Die gymnasialen Übungen sind ebenfalls in der Armee eingeführt.

## Türkei.

— Über die Ursachen, welche Stratford bestimmten, nach England zu gehen, schreibt man der „Kölner Zeitung“ aus Konstantinopel, 19. Dezember: „Mit des Lords Abreise verhält es sich ganz anders, als die große Menge es glaubt. Derselbe ist trotz der entgegengesetzten Depesche seiner Regierung, nach welcher er nicht hätte abreisen sollen, von hier abgegangen. Er ist nämlich mit Lord Palmerston hinsichtlich einer finanziellen Frage, die ihn sehr berührt, überworfen und in Folge davon in eine peinliche Lage versetzt. In dem Kriege nämlich traten die Mängel der englischen Kriegs- und Spitalverwaltung so gress an den Tag, daß es nichts als das Gebot der Menschlichkeit war, ohne Verzug einzuschreiten und alles das schnell mit vielen Kosten herbeizuschaffen, was die übersättigten Spitäler erheischten. Lord Stratford glaubte, daß seine Regierung alles nachträglich gutheißen würde, was er zuvor oder aus eigener Machtvollkommenheit gethan. Bis jetzt ist es ihm aber nicht gelungen. Nun wollte man ihm eine außerordentliche Grafskation bewilligen, die aber in seinem Verhältnisse zu den Verpflichtungen steht, welche der Lord damals eingegangen. Es dürfte überhaupt nicht leicht ein Privatvermögen ausreichen, jene Schulden zu tilgen. Die Gläubiger aber dringen auf Zahlung, und so ist denn der Lord selbst nach England abgereist, um ihre Sache zu vertheidigen. So erklärt sich auch das Gerücht, daß der Lord vor seiner Abreise seinen Gläubigern 50pct. angeboten habe. Die Türken haben ihm vor seiner Abreise die höchsten Ehren erwiesen.“

## Tagsneuigkeiten.

\* In Algier ist kürzlich die Telegraphenstation Bathna für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Die Gebühr für einfache Depeschen dient vom sardischen Grenzpunkte S. Croce beträgt 9 fr.

— Aus Melnik, 23. Dezember wird berichtet: Vor einigen Tagen ist in dem zum biesigen Amtsbezirke gehörigen Dorfe N. ein Akt grausamer Lynchjustiz verübt worden. Ein taubstummer Mensch, welcher nur die böhmischen Worte: „Ja nevin“ (ich weiß nicht) zu stammeln vermochte, wurde in diesem Orte beim Betteln betreten, und einige Bewohner fanden es für gut, ihn deshalb zu richten. Sie organisierten zu diesem Verhufe ein förmliches Gericht, ernannten Gerichtspersonen, Exekutoren und Gerichtszeugen. Als der Juengpat auf die Fragen des Vorstehenden bloß die vorbezeichneten Worte stammelte, wurden ihm zuerst einige Ohrfeigen zu Theil, später ließ ihn der Präsident dieser Lynchjustiz auf die Bank legen und durch zwei Exekutoren Stockprügel applizieren; da ihn auch diese Zwangsmasregel nicht zu deutlicheren Expektorationen bewog, wendete man die Holter an und brachte ihm Brandwunden an den Händen und unter der Achsel bei. Die Strafanwendung ist gegen die Schuldigen eingeleitet worden.

— Man schreibt der „Deutschen Allgem. Ztg.“ aus Leipzig, 26. Dez.: „Soeben geht uns eine erfreuliche Nachricht zu, welche den schwachen Hoffnungsschimmer, daß Dr. Eduard Vogel in Afrika wohl noch zu den Lebenden zu rechnen sei, nicht unwesentlich verstärkt. Der Vater des Reisenden, Direktor Dr. Vogel, erhielt am 24. Dezember ein Schreiben des Geheimrathes v. Bunsen aus Heidelberg mit einem längeren Briefe des Freiherrn Dr. v. Neimans, dattirt aus Alexandrien vom 20. Novbr. Herr v. Neimans hatte im vergangenen Sommer auf einer Reise nach Arabien Gelegenheit, mehrere Mecka-Pilger aus dem Innern von Afrika, in Djedda, dem Hafenort von Mecka, über Vogels Schicksal zu sprechen und auszufragen.

Alle Aussagen dieser Leute ließen darauf hinaus, daß Abd-el-Wahed (Vogel) nicht getötet sei, sondern vom Sultan von Wadai gefangen gehalten werde. Sie schildern den Sultan als einen harten, sehr habgierigen und schlauen Menschen. Die Aussage des Gesandten des Sultans von Darfur, Seio Mohammed-el-Schingili, nach der Vogel bei der Betreuung eines heiligen Berges getötet worden sei, ist schon aus dem Grunde nicht so unbedingt zu glauben, weil nicht das beste Einvernehmen zwischen den Bevölkerungen von Darfur und Wadai besteht, weshalb Seio Mohammed-el-Schingili auch leicht falsch berichtet sein könnte.

Hast man Alles, was über das Schicksal des braven Afrika-Reisenden in letzter Zeit ausgesagt ist, zusammen, so scheint daraus hervorzugehen, daß Vogel allerdings bei der Betreuung geheiligter Stellen gefangen genommen worden; man ihm nach dem Leben getrachtet, der habgierige und schlaue Bevölkerer von Wadai es aber doch vorgezogen hat, ihn als kostbares Pfand selbst vor der Wuth des ausgeregten Volkes geschützt zu halten, um ihn später gegen ein gutes Lösegeld der englischen Regierung zurückzugeben. Freiherr v. Neimans ist im Begriff oder schon auf dem Wege nach Wadai.“

## Telegraphische Depeschen.

Triest, 30. Dez. Die Accademia d'agricoltura commercio ed'arti in Verona beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit einem Projekte zur Gründung eines Ackerbau-Vereines für die Provinz Verona. Der betreffende Statutenentwurf wurde berathen und gutgeheissen. Die Aktionäre des Stabilimento mercantile in Venetia sind für den 11. Jänner beauftragt der Neuwahl von zwei Direktoren berufen worden.

Mailand, 29. Dezember. Die Lage des hierigen Seidenmarktes hat sich wesentlich gebessert. Geld ist nicht mehr selten und aus Deutschland und Frankreich laufen Aufträge ein. Die Gründung der Ausbildungskasse hat sehr wohlthätig gewirkt; die Preise für verarbeitete Seide sind um  $2\frac{1}{2}$ –3 Lire in die Höhe gegangen. In Robeide wenig Geschäft, weil es an Verkäufern fehlt.

In Buccari wurde kürzlich ein Dreimaster von 846 Tonnen Gehalt, Eigentum des Herrn A. Ralli in Triest, vom Stapel gelassen.

Turin, 28. Dez. Das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritte Rattazzi's tritt mit immer größerer Bestimmtheit auf. Als Nachfolger nennt man Ritter Monole.

Telegraphisch liegt folgende Nachricht vor:

London, 29. Dezember. Der heutige „Times“ zufolge wird Lord Stratford de Redcliffe vielleicht nicht wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Konstantinopel zurückkehren.

Wie die „Morning Post“ meldet, werden englischerseits Maßregeln gegen Pecking getroffen werden, falls die Besetzung Cantons nicht genügen sollte, die Chinesen zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

## Neueste Niederlandspost.

Bombay, 4. Dez. Die Nachrichten aus Calcutta reichen bis 24. Nov. und aus Hongkong bis zum 14. November. Oberst Gerrard, welcher die Rebellen bei Marnul schlug, fiel im Gefechte. Layard ist in Bombay eingetroffen.

Aus Singapore, 21. Nov., wird gemeldet: Ein Meeting wurde gehalten, um gegen die Zusendung indischer Sträflinge zu protestieren.

In Hongkong sind der neue Gesandte der Vereinigten Staaten Reed und Graf Putiatin von Shanghai angekommen. General Ashburnham sollte am 18. Nov. nach Calcutta gehen. Lebhafte Vorberichtigungen. Als der Juengpat auf die Fragen des Vorstehenden bloß die vorbezeichneten Worte stammelte, wurden ihm zuerst einige Ohrfeigen zu Theil, später ließ ihn der Präsident dieser Lynchjustiz auf die Bank legen und durch zwei Exekutoren Stockprügel applizieren; da ihn auch diese Zwangsmasregel nicht zu deutlicheren Expektorationen bewog, wendete man die Holter an und brachte ihm Brandwunden an den Händen und unter der Achsel bei. Die Strafanwendung ist gegen die Schuldigen eingeleitet worden.

reitungen für die Operationen gegen Canton werden getroffen; man sieht denselben in den nächsten Tagen entgegen. Die britische Streitkraft wird stark vermehrt; die Franzosen haben gegen Cochinchina noch nichts unternommen.

## Concert.

Laibach, 31. Dezember.

Das dritte Konzert der philharmonischen Gesellschaft in dieser Saison fand gestern Abend statt und war ein in vieler Beziehung interessantes zu nennen. Fräulein Amelie Bido, eine Schülerin Mayseider's, spielte verschiedene Piccine; Liszt's Rhapsodie hongroise für Piano, so wie verschiedene andere interessante Nummern enthielt das Programm. Das troz des kalten Abends ziemlich zahlreich vertretene Publikum fand sich auch nicht getäuscht und bewunderte in der jungen Violinistin eine Virtuosin, welche sicherlich noch eine bedeutende Zukunftshoffnung vorsteht. Fräulein Bido besitzt in ihrem Spiele nicht nur eine ausgezeichnete Technik, eine Sicherheit in Doppelgriffen, ein vorzügliches Staccato, und eine leichte, ruhige Bogenführung, sondern sie hat, was namentlich hervorzuheben ist, das Verständniß dessen, was sie spielt, sie saß richtig auf und gibt es mit Wärme und Gefühl wieder. Mit diesen Eigenschaften ausgerüstet, wird die junge Künstlerin überall sich Erfolg sichern und wenn sie dann sich bemüht, die Tonschöpfungen unserer großen Meister mit Ernst zu studiren, so kann man ihr das schönste Prognostikon stellen. — Einen nicht minder bedeutenden Erfolg errang sich die Pianistin, welche Liszt's schwierige Komposition „Rhapsodie hongroise“ mit einer Geläufigkeit, Sicherheit, Eleganz und Kraft vortrug, so daß wir nicht umhin können, den Wunsch zu äußern, wir möchten von der jungen Dame in den nächsten Concerten mehr und zwar klassische Kompositionen zu hören bekommen. — Unter den übrigen Nummern des Programms erregten die drei Volkslieder von Mendelssohn-Bartholdy, äußerst charakteristische, sinnige, zarte Kompositionen, ausgezeichnet vorgetragen, großen Beifall und wurde deren Wiederholung stürmisch verlangt. Auch die beiden Lieder für Tenor von Th. Elze und F. Rücken wurden recht brav gesungen, und errangen sich den Beifall des Publikums, das mit der Überzeugung den Saal verließ, einen reich vielfältigen Genuss gehabt zu haben. Die philharmonische Gesellschaft bat in Anerkennung der Vortrefflichkeiten der jungen Künstlerin Fräulein Bido zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

## Handels- und Geschäftsberichte.

Pesth, 28. Dezember. (Pesth. Lloyd.) Die Witterung bleibt fortwährend trocken bei mäßiger Kälte, die den Nullpunkt nur selten um wenige Grade überschreitet. Der Wasserstand der Donau hat sich seit den Feiertagen nicht unbedingt gebessert und ist noch im Zunehmen.

Greteidegeschäft. Vom 14.—21. Dezember langten hier per Bahn an: 14.542 Mz. Weizen, 1981 Mezen Korn, 1760 Mezen Gerste, 802 Mz. Hafer, 447 Mz. Kukuruß, 625 Mz. Hirse, 2375 Mz. Reis, Summe der Zufuhr 22.532 Mezen diverser Früchte. Die Abschuhr belief sich auf 2875 Mz. Weizen, 387 Mz. Korn, 1225 Mz. Hafer, 378 Mz. Kukuruß, 716 Mz. Hirse, insgesamt 4381 Mezen diverser Früchte. — Was den hierigen Platzverkehr anlangt, so bleibt dieser unverändert flau und kamen keinerlei erhebliche Umsätze zur Kenntnis. Es lagern hier mehrere Parzellen fehlerhaften, größtentheils braunlichen Weizens, welche beinahe zu keinem Preis abzusetzen sind, wogegen sich fehlerfreie Gattungen lediglich fest im Preise behaupten.

## Wareneinfuhr

### aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 25. Dezember.

Von Scalanova: 2874 Z. rothe Rosinen, 180 Schacht. Feigen, 80 Z. Halva, 4 S. Schwämme.

Am 26. Dezember.

Von Newcastle: 250 Z. Steinköhle, 29 Ztr. Erdengeschirr; von Messina: 250 S. Linsamen, 220 Z. Weinbeeren, 1050 Z. Apfumen, 4 P. Zitronensaft, 1 K. Mehlspese; von Zante: 15 Z. Öl; von Cephalonia: 7 Z. Öl; von Valona: 6 Z. Öl; von Durazzo: 2 Z. Gorduan; von Antivari: 196 Z. Wolle.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Bar. Lin. auf 0°R reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
31. Dezember	6 Uhr Mrg.	332.17	— 7.1 Gr.	NNO. still	bewölkt	
	2 " Mdm.	331.91	— 3.0 "	W. schwach	theilw. bewölkt	0.00
	10 " Abd.	332.82	— 6.4 "	NO. still	heiter	
1. Jänner	6 Uhr Mrg.	332.90	— 5.2 Gr.	NNW. still	bewölkt	
	2 " Mdm.	331.98	— 0.5 "	SW. schwach	bewölkt	0.00
1. Jänner	10 " Abd.	331.39	— 4.1 "	ONO. schwach	bewölkt	

# Auflang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 30. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Eine günstige Tendenz. Industrie-Papiere nur wegen der herrschenden Geldklemme im Höhergehen gehemmt. — Staats-Papiere fest und beliebt, ebenso Bank-Aktien und Dampfschiffe. — Devisen genügend vorhanden.

National-Anteile zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anteile v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb.-Venet. Anteile zu 5%	95 - 95 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 5%	80 1/2 - 81
dette " 4 1/2 %	70 1/2 - 70 1/2
dette " 4 %	63 1/2 - 63 1/2
dette " 3 %	50 - 50 1/2
dette " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
dette " 1 %	16 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. R. 5%	96 —
Dödenburger dette dette " 5 %	95 —
Pesther dette dette " 4 %	95 —
Mailänder dette dette " 4 %	94 —
Grundentl.-Oblig. M. Ost. " 5 %	88 - 88 1/2
dette Ungarn " 5 %	78 - 78 1/2
dette Galizien " 5 %	77 1/2 - 77 1/2
dette der übrigen Krone, zu 5 %	85 - 86
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	62 - 63
Votterie-Anteile v. J. 1834	314 - 315
dette " 1839	125 - 125 1/2
dette " 1854 zu 4 %	108 1/2 - 108 1/2
Como Rentlicheine	16 1/2 - 17
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	77 - 78
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	84 1/2 - 85
Gloggnitzer dette " 5 %	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5 %	85 - 85 1/2
Lloyd dette (in Silber) " 5 %	86 - 87
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krone pr. Stück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	984 - 985
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	12monatliche
dette 6jährige	99 1/2 - 99 1/2
dette 10jährige	90 1/2 - 91
dette verlosteare	86 - 86 1/2
Aktien der Oester. Kredit-Anstalt	80 1/2 - 81
" N. West. Gesampte-Ges.	216 - 216 1/2
" Budweis-Linz-Gmündner	117 - 117 1/2
" Eisenbahn	235 - 235 1/2
" Nordbahn	180 1/2 - 180 1/2
" Staatsseefah.-Gesellschaft zu 500 Franks	301 1/2 - 303 1/2
" Kaiser-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pft. Einzahlung	100 1/2 - 100 %
" Süd-Norddeutsche Verbindungs-B.	95 1/2 - 96
" Thier-Bahn	100 1/2 - 100 %
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	259 - 260
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	189 1/2 - 190
" Triester Post	105 - 105 1/2
" Donau-Dampfschiffssfabrik-Gesellschaft	534 - 535
der Donau-Dampfschiffahrts-Post	102 1/2 - 102 1/2
des Lloyd	350 - 355
der Pesther Ketten-Gesellschaft	60 - 61
" Wiener Dampf-Gesellschaft	57 - 58
" Preuß. Dyn. Eisenb. 1. Kl. " 19 - 20	
dette 2. Kl. m. Priorit	29 - 30
Esterházy 40 fl. Post	76 - 77
Gubitschgrätz	24 - 24 1/2
Waldstein	26 - 26 1/2
Keglevich	15 - 15 1/2
Sain	42 - 42 1/2
St. Genois	39 1/2 - 39 1/2
Wölffy	39 1/2 - 39 1/2
Clary	38 1/2 - 39

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 31. Dezember 1857.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pft. j. in EM.	81 1/2
dette aus der National-Anteile zu 5 " in EM.	83 7/8
Barleben mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	108
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.	88 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5 %	78 1/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Sebenbürgen 5 %	77 1/2 fl. in EM.
Bank-Aktien pr. Stück	988 fl. in EM.
Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5 %	90 13/16 fl. in EM.
Gesampte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	588 1/2 fl. in EM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	217 fl. in EM.
Aktien der f. l. priv. österr. Staatsseefahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Rentenzahlung	303 fl. in EM.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn getrennt zu 10 fl. EM.	— fl. in EM.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl.	1795 fl. in EM.
Triestbahn	202 1/4 fl. in EM.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	202 fl. in EM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. EM.	260 1/2 fl. in EM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	534 fl. in EM.
Orientbahn	370 fl. in EM.
Amsterdam, für 100 holländ. Athl. Guld.	142 1/2 fl. in EM.

Wechsel-Kurs vom 31. Dezember 1857.

Amsterdam, für 100 holländ. Athl. Guld.	88	2 Monat.
Augsburg, für 100 fl. Guld.	106 5/8 fl.	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß.	Guld.	105 3/8 fl.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78 1/4 fl.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	104 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	101.16	3 Monat.
Marseille, für 30 Francs, Guld.	122 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	122 1/2	2 Monat.
Benedig, für 300 Döller, Lire, Guld.	104 1/8	2 Monat.
vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 1/2	

## Gold- und Silber-Kurse vom 30. Dezember 1857.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	7 1/4	7 3/8
dto. Rand- dte.	7	7 1/4
Gold al marco		
Napoleondor	8.15	8.17
Souverainsdor	14.10	14.12
Friedrichsdor	8.42	8.45
Louisdor	8.16	8.18
Engl. Sovereigns	10.22	10.24
Russische Imperial	8.26	8.27
Silber Agio	5 3/4	6 1/4
Coupons	5 3/4	6 1/4
Thaler Preußisch-Gurrant	1.33 1/2	1.34

## R. R. Lottoziehung.

In Wien am 30. Dezember 1857:

73. 61. 71. 5. 42.

Die nächste Ziehung wird in Wien am 13. Jänner 1858 abgehalten werden.

In Graz am 30. Dezember 1857:

56. 57. 60. 88. 59.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 13. Jänner 1858 abgehalten werden.

## Anzeige der hier angekommenen Fremden.

Den 31. Dezember 1857.

Dr. Häß, k. k. Oberlieutenant, und — Dr. Gerber, Fabriksagent, von Wien. — Dr. Steyda, Ingenieur, von Klagenfurt. — Dr. Heuberger, Handelsman, von Triest.

3. 2233. (3) Nr. 20305.

## Edikt.

Das k. k. städt. deegl. Bezirksgericht Laibach gibt bekannt, mit Bezug auf das Edikt vom 30. August 1857, S. 13817:

Es sei zur Veräußerung der dem Sebastian Pezhet gehörigen, und dessen Erben eigenthümlichen, im Grundbuche Sonnegg sub Ur. Nr. 411, Rekt. Nr. 314 vorkommenden, zu Seedorf gelegenen, auf 277 fl. bewerteten 1/2 Hube, die letzte Teilstietungstagszählung von Amts wegen auf den 1. Februar k. J. Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem angeordnet, daß nunmehr dieses Reale auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben wird.

k. k. städt. deegl. Bezirksgericht Laibach am 20. Dezember 1857.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 24. Dezember 1857.

Agnes Bolthesch, Institutearme, alt 65 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 21, an der Lungenfucht. — Maria Schnee, Inwohnerin, alt 70 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus.

Den 25. Michael Omann, Schneidergeselle, alt 58 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Sehfeber. — Stefan Kokail, Käfchenskind, alt 9 Stunden, im Zivilspital Nr. 1, an Lebenschwäche. — Matzhaus Bezbizb, Straßling, alt 35 Jahre, im Matzhaus Nr. 47, an der Auszehrung. — Anton Pousche, Inwohner, alt 76 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 120, an Alterschwäche.

Den 26. Ursula Starc, Inwohnerin, alt 52 Jahre, in der Stadt Nr. 95, an der Lungenfucht. — Der Elisabetha Modis, Tagelöhnerin, ihre Tochter Elisabeth, alt 7 Jahre, am Moorgrunde Nr. 7, an der häutigen Bräune. — Den Matthäus Schenk, Tagelöhner, sein Weib Agnes, alt 65 Jahre in der Polana-Vorstadt Nr. 86, an der Brustwassersucht.

Den 27. Matthäus Germann, penz. Kanzleidienner, alt 73 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 30, — und dem Herrn Wenzel Malz, Amtsdienner, seine Gattin Johanna, alt 29 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 92, beide an der Lungenlähmung. — Herr Johann Kleiner, bürgl. Niemeyermeister, alt 58 Jahre, in der Stadt Nr. 37, am Typhus.

Den 28. Dem Anton Panzer, Kutscher, sein Kind Anton, alt 1 Monat, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 30, an der Ohrspeicheldrüsen-Entzündung. — Dem Johann Püchler, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Johann, alt 16 Stunden, in der Polana-Vorstadt Nr. 30, an allgemeiner Schwäche.

Den 29. Margaretha Cesar, Institutsarme, alt 90 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an der Enkratzung.

Den 30. Herr Nikolaus Klemenzibich, Hausbesitzer, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 79, an der Lungenlähmung.

## Brot- und Fleisch-Tarif

für die Stadt Laibach im Monate Jänner 1858.

Gattung der Teilschaft	Des Gebäckes			Gattung der Teilschaft	Der Fleischgattung		
	Gewicht	Preis			Gewicht	Preis	
	Bfd.	Lth.	Otl.		Bfd.	Lth.	Otl.
<b>B r o t .</b>				<b>Rindfleisch ohne Zulage von Mast-</b>			
Mundsemmel	—	2	3	<b>Ochsen .</b>	1	—	10 1/2
	—	5	2	<b>dto. v. Zugochsen, Stier. u. Kühen</b>	1	—	9 1/2
Ordin. Semmel	—	3	2 1/2	<b>Rindfleisch vom Lande .</b>	1	—	8 1/2
	—	7	1				
aus Mund-	—	16	2				
Semmelteig	1	1	—				
aus ordin.	—	21	3				
Semmelteig	1	11	2				
aus 1/4 Weiz-	—	31	3				
zen und 3/4	1	31	2				
Kornmehl	—	5	—				
Oblashbrod aus Nach-	1	2	2				